

**„Oh Gott, das kann doch kein
Zufall sein?!"**

Kontrollüberzeugungen bei Theisten

Dr. Rainer Höfelschweiger

Eine empirische Untersuchung (2022)

Überblick

01

Einleitung

Forschungsfrage & Relevanz

02

Theorie

Kontrollüberzeugungen & Theismus

03

Hypothesen

Inhaltliche & statistische Annahmen

04

Methodik

Design, Stichprobe, Instrumente

05

Ergebnisse

Deskriptive & Inferenzstatistik

06

Diskussion

Interpretation & Implikationen

Einleitung & Forschungsfrage

AUSGANGSLAGE

Kontrollüberzeugungen: Gut beforscht, etabliertes Konstrukt (Rotter, 1966; Skinner, 1996)

Theismus: In Deutschland randständig erforscht – „Religionspsychologie fristet Schattendasein“ (Murken)

FORSCHUNGSLÜCKE

Bisherige Theoriebildung (Rotter, Levenson, Krampen) berücksichtigt keine theistischen Einflussgrößen auf Kontrollerleben

Theistische „Fehlstelle“ in Erhebungsinstrumenten

ZENTRALE FORSCHUNGSSFRAGE

Besteht ein Zusammenhang zwischen Theismus und den Ausprägungen internaler sowie externaler Kontrollüberzeugungen?

Relevanz: 26% der deutschen Bevölkerung stimmen theistischem Item zu (ALLBUS 2018)

Theorie: Kontrollüberzeugungen

DEFINITION NACH ROTTER (1990)

„Internal versus external control refers to the degree to which persons expect that a reinforcement or outcome is contingent on their own behavior [...] versus the degree to which persons expect that the outcome is a function of chance, luck, or fate, is under the control of powerful others, or is simply unpredictable.“

Internaler Locus of Control

Überzeugung, dass Ereignisse durch eigenes Verhalten und eigene Fähigkeiten beeinflusst werden

→ Vertrauen in eigene Kontrolle

Externaler Locus of Control

Überzeugung, dass Ereignisse durch äußere Faktoren bestimmt werden:

- Zufall, Glück, Schicksal
- Powerful others (soziale Umwelt)

Kritik: Keine theistische Größe in Rotters Konzeption – „Gott“ als möglicher powerful other nicht berücksichtigt.

Theorie: Theismus als Konstrukt

DEFINITION

„Glaube an einen Gott, der sich mit jedem Menschen befasst und der Gott für sie sein will“

— Terwey (1996)

KONSTRUKTWAHL

Theismus ist theoretisch klarer bestimmbar als:

- „Religion“ (diffus, viele Verständnisse)
- „Spiritualität“ (10+ semantische Komponenten, Streib & Keller 2015)

Empirische Befunde zur Verbreitung in Deutschland

26%

stimmen theistischem Item zu
(ALLBUS 2018)

67%

glauben generell an Gott
(Pollack & Costa 2015)

$r = .44$

Korrelation Theismus ↔
Konfessionszugehörigkeit

Wichtig: Theismus ≠ Kirchenmitgliedschaft. 17% der Konfessionslosen glauben an Gott.

Hypothesen

THEORETISCHE BEGRÜNDUNG

Theisten erleben „Gott“ als wesentlichen Einflussfaktor auf Outcomes. Daher sollten sie weder das Schicksal noch sich selbst als alleinige Kontrollinstanz wahrnehmen → niedrigere Werte in beiden Dimensionen erwartet.

HYPOTHESE 1: INTERNALE KÜ

Theisten zeigen niedrigere interne Kontrollüberzeugungen als Nontheisten.

Statistische Hypothesen:

$$H_0: \mu_{IKÜTheisten} \geq \mu_{IKÜNontheisten}$$

$$H_1: \mu_{IKÜTheisten} < \mu_{IKÜNontheisten}$$

HYPOTHESE 2: EXTERNALE KÜ

Theisten zeigen niedrigere externe Kontrollüberzeugungen als Nontheisten.

Statistische Hypothesen:

$$H_0: \mu_{EKÜTheisten} \geq \mu_{EKÜNontheisten}$$

$$H_1: \mu_{EKÜTheisten} < \mu_{EKÜNontheisten}$$

Paradoxie: Theisten erleben vermutlich höhere externe Kontrolle durch „Gott“, aber die Skalen messen nur nontheistische Externalität (Schicksal, powerful others) → niedrigere gemessene Werte erwartet.

Methodik

DESIGN

- Online-Umfrage (LimeSurvey)
- Zeitraum: 22.05. – 09.06.2022
- Querschnittdesign
- Gruppenvergleich: Theisten vs. Nontheisten
- t-Test für unabhängige Stichproben (bzw. Mann-Whitney-U)

ERHEBUNGSMETHODEN

Kontrollüberzeugungen: IE-4-Skala

Kovaleva et al. (2012) | 4 Items, 5-stufige Likert-Skala
Subskalen: IKÜ (2 Items) + EKÜ (2 Items)

Theismus: Kosmologische Überzeugungen

ALLBUS-Skala | 6 Items (2× Theismus, 2× Humanismus, 2× Naturalismus)
Cronbachs $\alpha = .86$ für Theismus-Dimension

OPERATIONALISIERUNG THEISMUS

Mittelwert der beiden Theismus-Items $> 3.0 \rightarrow$ Theistengruppe
Mittelwert $\leq 3.0 \rightarrow$ Nontheisten-Kontrollgruppe

STICHPROBENPLANUNG (GPOWER)

$\alpha = .05$ | Power = .95 | $d = 0.8$ (stark)
→ Optimale Stichprobe: $N = 70$ (je 35 pro Gruppe)

Reihenfolge: Erst Kontrollüberzeugungen, dann Spiritualität → Vermeidung von Priming-Effekten durch Weltanschauungsfragen

Stichprobe

125

Gesamtstichprobe

75

Theisten (60%)

50

Nontheisten (40%)

DEMOGRAFISCHE MERKMALE

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT

Großkirchen: 69% (entspricht Bayern-Durchschnitt von 67%)

Befund: 50% der Nontheisten sind Kirchenmitglieder | 16% der Konfessionslosen sind Theisten → Bestätigung: Theismus ≠ Kirchenmitgliedschaft

Ergebnisse: Internale Kontrollüberzeugungen

Theisten

3.84

SD = 0.73

Nontheisten

3.97

SD = 0.59

VERGLEICH MIT NORMSTICHPROBE

→ Gesamtstichprobe unter Normwerten (trotz hohem Bildungsanteil)

ITEMS DER SUBSKALA IKÜ

IKÜ-1

„Ich habe mein Leben selbst in der Hand.“

IKÜ-2

„Wenn ich mich anstrenge, werde ich auch Erfolg haben.“

Skala: 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)

Deskriptiver Befund: Mittelwertdifferenz ($\Delta = 0.13$) weist in Richtung H_1 , ist jedoch sehr gering. Mediane nahezu identisch.

Ergebnisse: Externale Kontrollüberzeugungen

Theisten

2.58

SD = 0.63

Nontheisten

2.63

SD = 0.73

ITEMANALYSE

ITEMS DER SUBSKALA EKÜ

EKÜ-1 (powerful others)

„Mein Leben wird zum großen Teil von anderen bestimmt.“

EKÜ-2 (Schicksal)

„Meine Pläne werden oft vom Schicksal durchkreuzt.“

Normstichprobe: M = 2.56 (gesamt)

M = 2.31 (hohe Bildung)

Kritischer Befund: Schicksals-Item (EKÜ-2) bei Theisten höher als erwartet! Der niedrigere Gesamtwert resultiert nur aus dem powerful-others-Item (EKÜ-1).

Inferenzstatistik

VORAUSSETZUNGSPRÜFUNG

Shapiro-Wilk-Test: Normalverteilung in allen Gruppen verletzt ($p < .05$) → Parametrischer t-Test nicht zulässig → **Mann-Whitney-U-Test** als nonparametrische Alternative

HYPOTHESE 1: INTERNALE KÜ

H_0 beibehalten
 $p > .05$ → Kein signifikanter Unterschied

HYPOTHESE 2: EXTERNALE KÜ

H_0 beibehalten
 $p > .05$ → Kein signifikanter Unterschied

Ergebnis: Beide Alternativhypothesen verworfen. Theisten unterscheiden sich in ihren Kontrollüberzeugungen nicht signifikant von Nontheisten. Effektgrößen minimal ($r = .05/.07$).

Diskussion

METHODISCHE LIMITATIONEN

- Effektgröße $d = 0.8$ möglicherweise überschätzt
- Größerer Stichprobenumfang erforderlich
- Regionale Begrenzung (85% Bayern)
- Reihenfolgeeffekte möglich?

THEORETISCHE IMPLIKATIONEN

- Keine Evidenz für „theistische Fehlstelle“
- Zusätzliche Items zu Theismus nicht nötig
- Theismus wirkt nicht kontrollmindernd

ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR DAS NULL-ERGEBNIS

Bindungstheoretisch

„Gott“ als sicherer Care Giver ermöglicht freie Exploration → interne Kontrolle nicht gemindert (Kirkpatrick, 2005)

Konsekutiv-finalistisch

Schicksal wirkt gegenwärtig, aber „Gott“ formt final → Koexistenz von Schicksal und Theismus möglich

SCHICKSALS-BEFUND

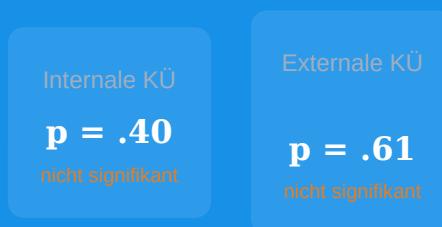
Theisten stimmen Schicksals-Item unerwartet hoch zu. „Gott“ und „Schicksal“ koexistieren im Erleben – kein Widerspruch für Probanden ohne theologische Expertise.

FORSCHUNGSAUSBLICK

Qualitative Studien zur Konfiguration von „Gott“ und Kontrolle empfohlen. Bereichsspezifische God-Health-Skalen weiterhin relevant (Wallston et al., 1999).

FAZIT

**Theisten unterscheiden sich in ihren
Kontrollüberzeugungen nicht signifikant
von Nontheisten.**



Die theoretisch angenommene „theistische Fehlstelle“ konnte empirisch nicht bestätigt werden.